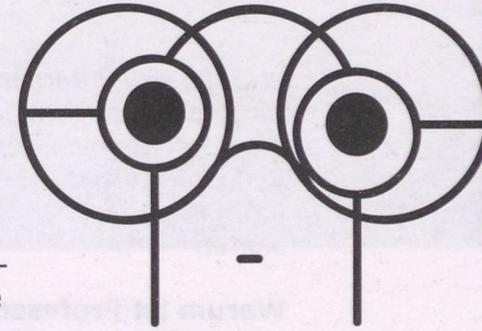


Interview mit Dr. habil. Géza Horváth



GeMa sprach mit Herrn Dr. habil. Géza Horváth, dem Hauptorganisator der Hesse-Tagung, der nicht nur in seiner Eigenschaft als Leiter des Germanistischen Instituts der Universität Szeged zuständig ist, sondern auch mehrere Werke Hermann Hesses aus dem Deutschen ins Ungarische übertrug.

Warum wurde die Hesse-Tagung veranstaltet?

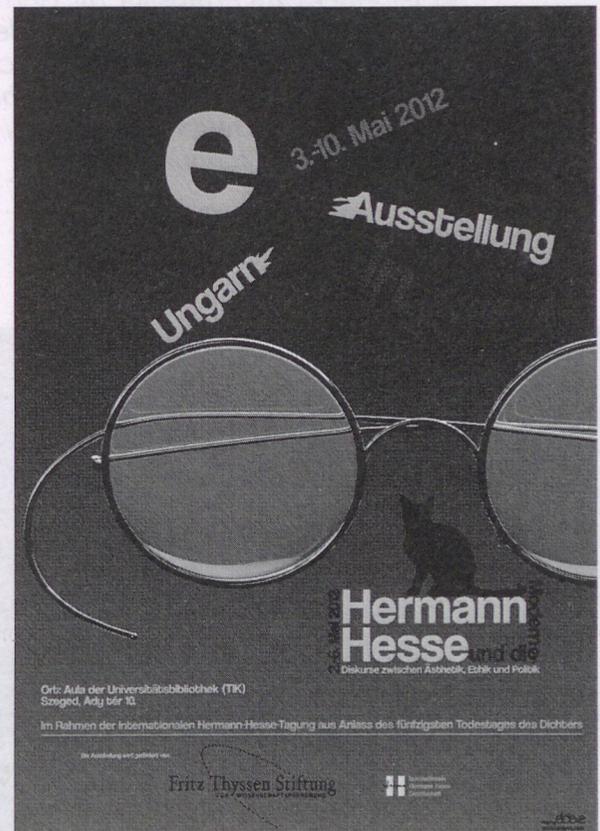
Hermann Hesse ist im Jahre 1962 in Montagnola in der Schweiz gestorben und zur fünfzigsten „Wiederkehr“ dieses Todestages wurde in Szeged die Hesse-Konferenz veranstaltet.

Wie haben Sie die Veranstaltung organisiert?

Hermann Hesse ist womöglich der bekannteste deutsche Autor in der Welt, er ist auch Nobelpreisträger. Er wurde nicht nur in Ungarn, sondern auch in seiner Geburtsstadt gefeiert. Wir haben die bekanntesten Hesse-Forscher aus aller Welt eingeladen: aus den USA, Österreich, Spanien, Rumänien, Indien usw. Es musste natürlich auch die finanzielle Basis gesichert werden. Wir haben uns um Unterstützung bei einer Stiftung beworben (Thyssen-Stiftung), die unserer Bitte sehr großzügig entgegenkam. Zudem wurde von Csilla Mihály und Lajos Mitnyán eine kleine Ausstellung vorbereitet.

Haben Sie schon früher mit Professor Haberland zusammen gearbeitet?

Ich kenne Professor Haberland persönlich schon lange, das Institut (Germanistik) seit genau 10 Jahren. Wir haben ihn mehrmals eingeladen und er war auch schon als Gastprofessor bei uns. Mit Tünde Katona zusammen hat



er 2006 eine internationale Tagung für Buchgeschichte, im Jahre 2008 die internationale Konferenz „Kultur und Literatur im Donau-Karpatenraum in der Frühen Neuzeit“ veranstaltet.

Warum ist Professor Haberland so anerkannt, wofür ist er berühmt?

Er ist einerseits Professor für Germanistik, und zwar für alte und moderne Literatur. Darüber hinaus forscht er am Bundesinstitut für Geschichte und Kultur der Deutschen im östlichen Europa (Oldenburg).

Wie beurteilen Sie die Hesse-Tagung? Wie hat das Publikum darauf reagiert?

Ich kann wirklich sagen, dass die Referenten und Referentinnen, das ganze Publikum sehr, sehr positiv reagierten. Wir haben eindeutig positive Briefe, E-Mails und persönliche Rückmeldungen bekommen. Ich glaube auch, dass die Veranstaltung in der Presse sehr gut repräsentiert war (wie zum Beispiel in Magyar Nemzet, VTV Szeged).





Sie haben verschiedene Werke von Hesse aus dem Deutschen ins Ungarische übersetzt, welche Werke können Sie hervorheben?

Ich würde von Hesse drei bis vier Titel hervorheben, die sehr wichtig sind. Der „Steppenwolf“ ist zu einem Kultbuch geworden. Wir kennen die amerikanische Rockband Steppenwolf mit ihrem Lied „Born to be wild“. Außerdem ist der frühe Roman „Demian“ wichtig. Er erschien im Jahre 1919. 1922 wurde dann „Siddhartha“ publiziert, eine indische Dichtung, eine „Buddhageschichte“. Sein letztes großes Werk ist „Das Glasperlenspiel“, geschrieben und erschienen während des zweiten Weltkrieges.

Warum halten Sie es für wichtig, dass man in Ungarn seine Werke auf Ungarisch lesen kann?

Leider können wir die Weltliteratur nicht im Original lesen. Ich kann schon sagen, dass „die ungarischen“ Werke Hermann Hesses (22 Übersetzungen sind erschienen) von dem ungarischen Publikum sehr positiv aufgenommen wurden.

/Ádám Biczó, László Kenderes/